

Mondsee, im April 2021

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,  
Sehr geehrter Herr Landeshauptmann,  
Sehr geehrte Mitglieder der Regierung,

„Mondseeland hilft!“ ist eine private, partei- und konfessionsüberschreitende Initiative zur Unterstützung von Flüchtlingen aus den Lagern an Europas Grenzen, insbesondere aus Griechenland.

Wie Sie wissen leben auf den griechischen Inseln etwa 17.000 Geflüchtete (Stand 31.12.20, Bericht der EU - Kommission), fast 6.000 von ihnen sind bereits anerkannte Flüchtlinge mit gültigem internationalen Schutzstatus (Asyl oder subsidiärer Schutz). Die griechischen Behörden sind im Rampenlicht der öffentlichen Berichterstattung, da die immense Unterstützung der EU ohne erkenntlichen Mehrwert versickert ist und offensichtlich in den vergangenen Jahren viel zu wenig für die Menschen in den Lagern getan wurde. Auch die „Hilfe vor Ort“ der Österreichischen Bundesregierung -von der Sendung mit 400 vollausgestatteten Zelten sind laut der in Kara Tepe arbeitenden Doro Blancke nur 25 Zelte vor Ort angekommen- hat sich als nicht zielgerichtet erwiesen.

Gleichzeitig gibt es in der griechischen Bevölkerung xenophobe Tendenzen, weil die katastrophale Arbeitsmarktlage und das kaum existierende soziale Netzwerk die eigene Bevölkerung belastet. Das führt die griechischen Behörden zu einer überaus gefährlichen Politik: mit großem Arbeitsaufwand werden Asylverfahren durchgepeitscht und tendenziell positiv verabschiedet. Sobald Geflüchteten ein positiver Asylbescheid ausgestellt wurde, haben sie keinen Anspruch auf Unterstützung aus dem Sozialtopf mehr, jedoch das Recht, sich frei auf europäischem Boden zu bewegen. Da Griechenland mit diesen Personen überfordert ist, wird das Streben aller positiv Beschiedenen nur danach gehen, so schnell wie möglich in ein EU - Land zu reisen, in dem die sozialen Systeme besser funktionieren.

Österreich ist eines der nächstliegenden Wunschländer für diese Menschen. Wenn die Politik nicht handelt, werden wieder chaotische Zustände herrschen: Menschen, die berechtigt sind, zumindest für eine gewisse Zeit zu uns zu kommen, werden vor unseren Türen stehen und wir können dann nur reagieren, den Entwicklungen aber nicht gestaltend begegnen.

Wäre es nicht strategisch sinnvoller und politisch weitblickender, proaktiv „Passbesitzer“ in Form einer humanitären Notaufnahme einzuladen? Wäre es nicht vernünftig, a priori 200 Kinder mit Begleitpersonen aufzunehmen? Dafür gibt es Kompetenz und Strukturen für Quartiere, Notversorgung, medizinische Begleitung und Unterstützung bei der Integration.



Wir identifizieren uns mit diesem Vorschlag und fordern die staatlichen Behörden auf, sich dafür einzusetzen, dass eine übersehbare Anzahl von Flüchtlingen mit (griechischem) Schutzstatus in den zentralen europäischen Ländern mit funktionierenden Sozialsystemen aufgenommen werden. Wir in Mondsee haben jahrelange Erfahrung mit der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen, wir möchten auch jetzt für diese Mitmenschen Verantwortung übernehmen. Wir können zusichern, dass wir eine übersehbare Anzahl von Geflüchteten - beispielsweise eine Familie pro Gemeinde - hier menschenwürdig unterbringen, versorgen und integrieren können.

Sehr geehrte Damen und Herren, im Sinne der christlichen Nächstenliebe, aber ebenso der strategisch - pragmatischen Einschätzung der Zukunft bitten wir Sie sehr höflich, aber ebenso eindringlich um Genehmigung für die Aufnahme einer überschaubaren Anzahl von 200 Kindern mit Begleitpersonen in Österreich und um Unterstützung für dieses übersehbare und vermittelbare Projekt.

### **Mondseeland hilft – Initiative zur Aufnahme von Flüchtlingen**

Marie – Christin Forestier

Sirikit Reuchlin m.p.

Helga Gumplmaier

Dagmar Pfannhofer

Karl Meidl

Philipp Sammern

Peter Schwarz

Stefan Eibensteiner

Uli Treipl

Andreas Forestier